Predigt EFG Wiedenest / 22.02.2015

Back To The Roots: Einfach beten

Geistliches Ziel: Die Bedeutung von Gebet wird aufgezeigt und die Zuhörer werden zum Beten ermutigt.
Beten ist mehr als das Äußern von Wünschen. Es ist Beziehungspflege. Hier knüpft das Thema am Gottesdienst vom 15.02. an, als es um die Beziehung zum Vater ging (Verlorener Sohn). Beten umfasst Bitten und Danken, Klagen und Loben, Reden und Hören. Beten geschieht alleine oder gemeinsam, leise oder laut, vorformuliert oder frei, geplant oder spontan.
Mögliche Texte: **Mt 6,9–13** (Vaterunser); **Philipper 4,4–7** (Bitten und Danken); ein Psalm oder anderes Gebet des NT oder AT, **1. Thess 5,17**.

1. Einleitung: Meine Gebetsvorbild (Me)
2. Lasst uns begeistert beten! (We)
3. Warum, wie und für was beten wir? (God)
4. Bete einfach! (You)
5. Conclusion: Wie wäre es mit dem Flatrate-Tarif? (We)

1. Einleitung: Meine Gebetsvorbilder (Me)

Guten Morgen, liebe Gemeinde!
pp: Hier seht ihr Elfriede Groß. Elfriede Groß ist 1906 in Strucksfeld im bergischen Land geboren. Sie hat geheiratet und in Refrath gelebt. Sie hat sechs Kinder zur Welt gebracht. Fünf Kinder leben heute noch. Eins davon ist meine Mutter. Elfriede Groß ist nämlich meine Oma. Sie ist vor über 20 Jahren heimgegangen. Meine Oma ist mir ein großes Vorbild, was das Beten angeht. Sie war eine wahre Beterin vor dem Herrn.
Meine Oma hat glaube ich nie öffentlich gebetet. Sie kam aus einer Gemeinde wo es in ihrer Zeit nicht üblich war, dass Frauen öffentlich beten. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass meine Oma durch großartige Gebete im Familienkreis aufgefallen ist. Ich kann mich aber erinnern, dass meine Oma jeden Vormittag laut in ihrem Zimmer gebetet hat. Lange gebetet hat. Und ich meine mich erinnern zu können, dass sie vor ihrem Bett sogar gekniet hat. Und dort hat sie alles mit ihrem Vater im Himmel besprochen. Alles was sie bewegte. **Sie hat ganz einfach gebetet**.

pp: Hier seht ihr Herrn B. aus W. Bzw. ihr seht nur ein paar Buchstaben. Herr B. war ein Vermieter von mir. Herr B. ist ebenfalls ein Vorbild für mich, wenn es um das Gebet geht. Eines Tages war ich wegen einer Mietsache bei ihm zu Hause. Wir haben alles besprochen und konnten alles zufriedenstellend klären. Am Ende meinte Herr B.: „Dann lass es uns nun noch vor den Herrn bringen.“ Dann sprach er ein Gebet. Ganz natürlich. Voll ernst gemeint. **Er hat einfach gebetet**.

pp: Und hier seht ihr Daniel: Daniel ist Birmanese. Daniel hat es geschafft, dass ich zu einer Gebetserhörung wurde. Eigentlich nicht nur ich, sondern wir als Gemeinde. Er hat mich 2004 auf einer Konferenz der Ausbildungsstätten des Brethren Movement in Dubuque/USA wahrgenommen. Ich ihn nicht. Zwei Jahre später schrieb er mir ein Mail. Er bat mich doch bitte nach Myanmar zu kommen, um dort an einer Bibelschule zu unterrichten. Ich dachte erst das wäre Spam. Ihr habt die Geschichte mitbekommen. Die Gemeindeleitung hat lange überlegt, ob ich da hinfliegen soll. Dann haben wir entschieden, dass ich das mache. Wir hatten dabei völlig vergessen euch als Gemeinde zu informieren. Mittlerweile haben wir das nachgeholt und uns für die schlechte Information entschuldigt. Als ich im Oktober letzten Jahres da war, erzählte er mir: „Veit, ich bete seit mehreren Jahren dafür, dass du kommst. Jeden

Tag mindestens einmal. Mit meiner Familie.“ Irre. Ein mir völlig unbekannter Mensch am anderen Ende der Welt betet einfach. Und auf einmal bin ich da. Damit ist unsere Gemeinde eine Gebetserhörung geworden. Khual betet auch heute immer noch für mich und für unsere Gemeinde. **Er betet einfach**.

Nicht jeder hat eine Oma Elfriede - aber jeder kann eine Oma Elfriede oder ein Opa Elfried werden.
Nicht jeder kennt Herrn B. aus W. - aber jeder könnte so eine Einstellung zum Gebet haben.
Nicht jeder ist bettelarm und wohnt in Myanmar und braucht Hilfe von reichen Ländern - aber jeder hat Anliegen, die er vehement vor Gott bringen kann. Jeder Nachfolger kann **einfach beten**.

Ich glaube, dass diese drei Personen verstanden haben, was ich immer wieder neu verstehen muss. Gebet ist keine Pflicht. Gebet ist keine Leistung. Gebet ist nicht etwas, was man als Christ tun muss.
Liebe Gemeinde. Mein Ziel ist es, dass wir es heute Morgen wieder neu verstehen: Wir dürfen beten. Wir dürfen Lust auf das Gebet bekommen. Wir dürfen einfach mit Gott reden. Ich habe so oft in meinem Leben Gebet als Last empfunden. Als etwas was ich leisten muss. Als etwas was ich tun soll. Bis dahin, dass gesagt wird, dass eine Gemeinde nicht wächst, wenn ich nicht bete. Das die Erweckung verhindert wird, wenn ich nicht genug bete. Ist das wirklich so? Ich bin mir unsicher!
Betest du genug? Bete ich genug? Was für eine überführende Frage. Natürlich betet man irgendwie scheinbar nie genug. Aber ist das die richtige Frage in Bezug auf das Gespräch mit dem Vater? Ich glaube nicht!
Ich will einfach beten. Weil ich es will. Weil ich erkannt habe, dass ich dadurch mit meinem Vater rede. Dieser Vater hat so viel in der Bibel über Gebet aufschreiben lassen. Aber nicht, um mich zu knechten. Oder mich ständig zu ermahnen. Sondern damit ich Lust bekomme, mit ihm zu reden. Damit ich die Möglichkeiten wahrnehme, die im Gebet liegen.
Gebet ist für mich etwas was ich tun darf. Gebet ist ein Gespräch mit dem lebendigen Gott, mit seinem Sohn Jesus Christus und mit seinem Heiligen Geist, der in uns lebt. **Ich kann es einfach machen**.

2. Lasst uns begeistert beten! (We)

Wir dürfen beten. Beten tut uns gut. Beten ist Reden mit Gott. Beten ist Gespräch mit dem Vater im Himmel.
Wer Anfang Januar auf dem Allianz-Eröffnungsgottesdienst war, erinnert sich vielleicht an die Predigt des Gastpredigers dort. Er hat als Kind mal bei einer Familie auf dem Bauernhof gelebt. Die hatten nur ein Gebet. Ein ganz einfaches. Und die haben es immer gesprochen. Vor dem Essen, vor dem Einschlafen. Es lautete:
Abba, lieber Vater. Amen!
Und das haben die einfach ganz ernst gemeint. Die haben ganz einfach mit Gott gesprochen. Und der Heilige Geist übersetzt unsere ganz einfachen und ehrlichen Gebete (**Röm 8,26**). Paulus schreibt in **Röm 8,15: pp aus Bibel lesen**
Der Geist, den Gott euch gegeben hat, ist ja nicht ein Sklavengeist, sodass ihr wie früher in Angst leben müsstet. Es ist der Geist, den ihr als seine Söhne und Töchter habt. Von diesem Geist erfüllt rufen wir zu Gott: »Abba! Vater!«*[1]

[1] *Abba Aramäisch "(lieber) Vater", als Anrede im Familienkreis gebraucht. Jesus verwendete das Wort in der Gebetsanrede an Gott (Mk 14,36) und brachte damit die innige Verbundenheit mit seinem himmlischen Vater zum Ausdruck. Der -> Geist, den Jesus den Seinen schenkt, gibt ihnen Anteil an dieser vertrauten Gottesnähe, wenn er sie ermächtigt und ermutigt, im*

Das Abba steht für die Anrede des Vaters im vertrauten Familienkreis. Vergleichbar mit unserem Papa. Wenn Gott unser Vater ist, dann sind wir Kinder Gottes. Ich bin Kind Gottes. Du bist Kind Gottes. Das ist die Beziehung die wir zu Gott haben. Das ist die Ebene auf der wir Gott begegnen. Als Kinder Gottes.
Das bestätigen auch schon die ersten Seiten der Bibel: Da steht in **1Mo 1,1**: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde* - Gott ist der Schöpfer. Er schafft Beziehung. Er ist der Schöpfer des Menschen. Und der Mensch ist der Höhepunkt der Schöpfung. Gott hat den Mensch noch dazu zu seinem Bild geschaffen **(1 Mo 1,27)**. Und Gott sucht von Anfang an die Beziehung zu ihm. Gott will Gemeinschaft mit uns haben. Er schafft uns so, dass das möglich ist. Er schenkt den Menschen einen Garten. Und Gott spaziert durch den Garten und trifft die Menschen. Er redet mit ihnen. Er will kommunizieren.
Das zieht sich durch die ganze Bibel. Und besonders zeigt es sich durch Jesus Christus. Der Vater offenbart sich in seinem Sohn. Und als Jesus gefragt wird, wie wir beten sollen, sagt er (**Lk. 11, 1ff, vgl. auch Lk 11,9-13**): *Betet so: Vater unser im Himmel…* Wir kennen dieses Gebet. Es fängt mit einer Person an: „Vater".

Wir müssen verstehen zu wem wir beten. Wir beten zu Gott. Zum Schöpfer. Zum Vater.
Viele hier in der Gemeinde sind Meister im Gebet. Gerade von den älteren Geschwistern weiß ich, dass sie viel beten. Es gibt Männer unter uns, die sich jeden Samstagmorgen in aller Frühe zum Gebet treffen. Es gibt Frauen, die sich jede Woche treffen um für persönliche Anliegen und die Gemeinde zu beten. Es gibt einen Gebetskreis für Mission und verfolgte Christen. Und wir beten gemeinsam in den Gottesdiensten. Und das ist super!

Wie denken wir über Gebet? Ist es eine Pflicht? Ist es eine Last? Oder ist es eine Chance und Möglichkeit? Ist es Beziehungspflege? Ist es ein gutes Gespräch mit unserem Schöpfer.
Mein Wunsch ist, dass wir als Gemeinde von Gebet begeistert sind. Wenn wir es schon sind, dann sollen wir begeistert bleiben. Wenn wir es noch nicht sind, dann sollen wir begeistert werden. Deswegen diese Predigt dazu.
Und um begeistert beten zu können, müssen wir vielleiht wieder ein paar Dinge neu verstehen: Warum, wie und für was beten wir überhaupt?

3. Warum, wie und für was beten wir? (God) pp a-c

a. Warum beten wir? Wir glauben den Versprechungen, die in Gottes Wort zum Gebet stehen

Gott ermutigt uns mit ihm zu reden. Er fordert uns auf. Er reizt uns an. Er trägt es uns auf. Und er verspricht, dass er unsere Gebete hört und erhört.

* Jesus verspricht uns Ruhe, wenn wir zu ihm kommen: **Mt 11,28** Wir dürfen zu Jesus kommen, wenn wir fertig und kaputt sind (früher mühselig und beladen).
* Jesus verspricht uns Erhörung, wenn wir zu zweit oder dritt mit einem Anliegen zu ihm kommen: **Mt 18,19**
* Jakobus sagt uns, dass des Gerechten Gebet total viel vermag (**Jak 5,16** LU).
* Scheinbar mag Gott sogar ganz unverschämte Gebete. Jesus erzählt mal eine Geschichte. Da klingelt jemand mitten in der Nacht bei seinem Freund. Der lag mit seiner Family schon längst im Bett. Er will sich drei Brote ausleihen, weil er

geistgetragenen Gebet Gott genau wie Jesus als "Abba" anzurufen (Röm 8,15; Gal 4,6). Auch im damaligen Judentum ist die vertraute Anrede gelegentlich bezeugt, gebräuchlich war jedoch das feierliche "Ab".

gerade noch Besuch bekommen hat. Voll unverschämt (**Lk 11,5f**). Aber weil die beiden ja Kumpels sind, steht der Freund noch mal auf und gibt ihm drei Brote. Jesus merkt an: **lesen**

Ich sage euch, wenn er auch nicht gerade aus Freundschaft aufsteht und es ihm gibt, so wird er es doch wegen der Unverschämtheit jenes Menschen tun und ihm alles geben, was er braucht. Deshalb sage ich euch: Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Gott mag unverschämte Gebete.[2] Das ist cool. Deswegen habe ich schon für neue Eheringe gebetet, obwohl meine alten noch reichen. Hat Gott aber bis jetzt noch nicht erhört. Ich mach weiter. Unerhörte Gebete. Das ist noch mal ein eigenes Thema.

* Jesus ermutigt uns zum Gebet, dass man sich wundern kann. Er erzählt einmal das Gleichnis einer Witwe, die unbedingt Hilfe braucht (**Lk 18,2f**). Sie geht zum Gericht, um sich Recht zu verschaffen. Der Richter war aber schlecht drauf und hatte keinen Bock der Frau zu helfen. Sie nörgelt so lange rum, bis der Richter endlich nachgibt. Und Jesus sagt: Los, macht es auch so. Nörgelt eurem Vater die Ohren voll. Nachzulesen in **Lk 18,2f**.

b. Wie beten wir: Wir beten in unterschiedlichen Formen und Haltungen

Gebet ist Gespräch. Wie in zwischenmenschlichen Unterhaltungen auch, ist auch die Unterhaltung mit Gott unterschiedlich. Auch die Form der Unterhaltung.

* Wenn wir mit Gott reden, dann können wir danken, bitten, fürbitten, fürdanken, klagen, loben, preisen, anbeten. Je nachdem wie wir drauf sind. Wir können auch das übernatürliche Sprachengebet praktizieren, wenn wir diese Gabe haben.
* Wir können beim Beten stehen, knien, liegen, die Hände hoch heben oder falten. Vieles hängt mit unserer eigenen Prägung zusammen. Und mit unsrer Kultur. Alles ist erlaubt. Sicher auch passend zum Anlass, wie bei einer normalen Unterhaltung ja auch. Wenn ich mit meiner Frau normal rede, knie ich ja nicht vor ihr nieder. Aber wenn ich ihr einen Antrag mache, vielleicht schon.
* Wir können privat beten, als Familie, öffentlich und als Gemeinschaft.
* Jesus betont, dass wir dabei keine Schau abziehen sollen (**Mt 6,5f**). Und er warnt auch vor sich produzierender Schwafelei (**Mt 6,7f**). Die mögen wir ja auch nicht, wenn wir uns mit Leuten unterhalten.

c. Für was beten wir: Wir reden mit Gott über alles!

In einer Vater-Kind-Beziehung ist es völlig normal, dass man über alles redet. Besonders dann, wenn Kinder klein sind. Kinder reden mit ihren Eltern über alles. Auch zu absolut unpassenden Gelegenheiten. Leider lässt das oft nach, wenn sie erwachsen werden. Vielleicht fordert uns Jesus deshalb auf, wie die Kinder zu werden (**Mt 18,3**).

* Wenn wir ins Alte Testament blicken, dann reden Menschen mit Gott z.B. über: Kinderlosigkeit (**1Sam 1**), verlorenes Werkzeug (**2Kö 6,1-7**), die Psalmisten regen sich vor Gott auf, über schlechte Menschen. Man bittet Gott um gutes Wetter

---

[2] Dazu gehört natürlich auch das Vertrauen, dass Gott auf unser Gespräch reagiert. **Mk 11,24**: *Deshalb sage ich euch: Wenn ihr Gott um irgendetwas bittet, müsst ihr nur darauf vertrauen, dass er eure Bitte schon erfüllt hat, dann wird sie auch erfüllt.* Spurgeon sagt in „Betet ohne unterlaß“, S. 85,86: *Aber wir müssen Glauben haben; wir müssen glauben, dass das Gebet ist, was es ist. Wenn ich nicht den Glauben habe, dass mein Gebet wirksam ist, so wird es das auch nicht sein. Gott kann mir wohl Gnade schenken, selbst wenn ich keinen Glauben habe…aber er hat uns diese Gnade nicht verheißen. Wenn du um dein tägliches Brot gebetet hast, darf keine Sorge dich mehr beunruhigen, sondern du musst glauben, dass dich Gott erhört hat und dir dein tägliches Brot geben wird. Wenn du den Zustand deines kranken Kindes vor Gott gebracht hast, musst du glauben, dass dein Kinder wieder genesen wird, oder dass es, wenn es nicht wieder genaß, ein größerer Segen für dich und ein höherer Ruhm für Gott ist, und so überlass es ihm.*

(**5Mo 33,13**). Es wird fast für alles gebetet, weil wir Menschen über jede Thematik mit Gott sprechen können.

* In **1Tim 2,1-4** werden wir ermutigt für alle Menschen zu beten. Besonders aber für die, die Verantwortung haben. Z.B. für die Regierung. Aber gerne auch für Stars. Warum nicht mal für Robbie Williams beten. Oder für Till Schweiger, oder Conchita Wurst. Oder für Bastian Schweinsteiger. Kann doch nicht schaden.
* In **Lk 10,2** werden wir aufgefordert Gott für Mitarbeiter in seinem Reich zu beten.
* Wir dürfen um Weisheit vor Entscheidungen beten, schreibt der Apostel Jakobus (**Jak 1,5**).
* Wir dürfen **einfach mit allem** zu Gott kommen, schreibt Paulus: **Phil 4,6** **pp**
  Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.
  Dann wird der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.*

4. Bete einfach! (You)

Gebet ist Gespräch / Gespräch ist Beziehung / Gespräche laufen ganz unterschiedlich ab / Und mit Gott darfst du über alles sprechen / In allen Formen.
Hier ein paar Tipps, wie du dein Gebetsleben bereichern kannst. Wenn du es willst.
Es sind Dinge, die ich praktiziere. Ich praktiziere sie, weil ich eine Beziehung zum Vater habe. Die will ich pflegen. Ich praktiziere sie, weil ich Bock drauf habe. Ich praktiziere sie nicht, weil ich ein Gebetsheld bin.
Mir helfen Formen. Oder auch Riten und Traditionen. Wie in menschlichen Beziehungen auf. Ich habe für meinen Lebenstil passende Formen gefunden. Sie sind relativ einfach. Du kannst sie kopieren oder für dich anpassen: **pp Hauptpunkte**

- **Schalte eine elektronische Gebetserinnerung!**
  Ich habe mir die wichtigsten Gebetsanliegen für mich, meine Familie und meine Gemeinde als Wiedervorlage in meinem elektronischen Kalender angelegt. Zu festen Zeiten mehrmals in der Woche erinnert mich mein Computer oder mein Handy an die Anliegen und zeigt sie mir an. Dann spreche ich sie mit Gott durch. Ich find das total hilfreich um an Sachen dran zu bleiben.
  Ich lasse mich auch mittags manchmal kurz erinnern. Da zeigt mein Kalender folgendes Gebet an. Ich habe das mal irgendwo aufgeschnappt: **pp**
  „Herr unser Schöpfer! Auf der Höhe des Tages kommen wir zu dir. Wir gehören nicht der Arbeit, nicht den Menschen, nicht uns selbst - wir gehören dir.“
- **Verbinde dein Gebet mit normalen Tätigkeiten!**
  Ich trinke jeden Morgen Kaffee. Das ist so ein Laster. Daran habe ich das Lesen der Losungen gekoppelt. Und daran habe ich das Gebet gekoppelt. Und dafür habe ich ein Gebetsmindmap entworfen. Somit bete jeden Morgen kurz für einen anderen Aspekt. Mein Gebetsmindmap sieht so aus: **pp**
  Ich schaffe das nicht jeden Morgen. Aber immer wieder.
  Als ich noch in der Olper Straße gewohnt habe, bin ich jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit gegangen bin, unter einem sehr schönen Kirschbaum hergegangen. Ich habe es mir zur Angewohnheit gemacht dabei immer ein kleines Gebet zu sprechen. Ein Ritus, um die Beziehung mit Gott zu pflegen.
- **Bete vor dem Essen!**
  Das scheint gar nicht mehr selbstverständlich zu sein. Aber es ist die Gelegenheit. Einmal kannst du Gott Dankbarkeit für die Versorgung ausdrücken und du kannst natürlich auch andere Anliegen mit Einbauen. Es ist auch für Gäste wichtig, die du vielleicht zum Essen da hast. Letzte Woche hatte mein Sohn ein Nachbarskind eingeladen. Er hat mit gegessen. Ich habe wie immer vor

dem Essen gebetet. Und dann dachte ich: Ich muss das kurz erklären, was wir hier machen. Ich habe gesagt: Wir beten immer vor dem Essen, weil wir Gott voll dankbar sind, dass er uns versorgt. Fertig. Nicht mehr und nicht weniger.

- **Verwende das „Vater unser“ als Gebetsgerüst!**
  Manchmal weiß ich gar nicht was ich beten soll oder wie ich jetzt ins Gespräch mit Gott reinkommen soll. Dann nehme ich das Vater unser und hangele mich an jeder Zeile entlang. Ich fülle es mit eigenen Worten. Beginnend mit dem ersten Satz „Vater unser im Himmel“ - dann werde ich dankbar, dass Gott mein Vater ist. „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ - dann bete ich oft für die Situation der Welt und für die Regierung… und so weiter. Mach das auch!
- **Praktiziere mal das Atemgebet!**
  Ein ganz einfaches Gebet was ich vor ein paar Jahren kennengelernt habe, ist das sogenannte Atemgebet. Wir alle machen ja eines ständig. Wir atmen ein. Wir atmen aus. Wir halten kurz inne. Wir atmen. Der Rhythmus des Lebens. Gott hauchte dem Menschenn seinen Odem ein. Man kann das mit einem Gebet verbinden. Ich mach das vor allen Dingen dann, wenn ich total gestresst bin: **pp** *Einatmen: Jesus Christus / Ausatmen: Sohn Gottes / Warten: Erbarme dich meiner!* Probier das einfach mal!
- **Sei still beim Gebet und höre auf Gott!**
  Da Gebet ja Gespräch mit Gott ist, gehe ich davon aus, dass Gott auch mir was sagen will. Also baue ich bewusst Zeiten der Stille in mein Gebet ein. Oft nur eine Minute. Ich frage Gott: Hast du mir was zu sagen? Und dann warte ich. Und manchmal habe ich einen Eindruck, einen Gedanken, den ich mir aufschreibe und dann umsetze. Mach ich selten, aber ich mach es. Manche hören sogar richtig Gottes Stimme.
- **Bete immer!**
  Betet ohne Unterlass, schreibt Paulus (**1Thes 5,17**). Mach dir klar, dass Gott mit dir unterwegs ist. Sein Heiliger Geist lebt in dir. Gott ist abgesehen davon für jeden Menschen, egal ob Christ oder Nichtchrist jederzeit erreichbar. Vor allen Dingen in Zeiten der Not (**Ps 50,15**). Ich versuche den ganzen Tag mit Gott zu reden. Einfach so zwischendurch. Immer wenn mir danach ist. Er ist ja bei mir. Floyd McClung, ehemaliger Direktor von Jugend mit einer Mission, hat gesagt: **pp** *Preist Gott, ich bin befreit von Stiller Zeit! Jetzt kann ich endlich Freundschaft mit Gott haben. Früher betete ich eine halbe Stunde pro Tag, jetzt kann ich den ganzen Tag beten!* (Floyd McClung).[3]
  Es ist etwas überspitzt. Das Modell der sogenannten „Stillen Zeit“ kann ja für Menschen auch sehr hilfreich sein. Aber ich denke wir verstehen was er meint.[4]

Wie kann man das alles zusammen fassen: **Bete einfach!** In deinem Stil. Mit deinen Formen. Weil du Lust hast, mit deinem Vater zu reden. Weil du es darfst. Weil du weißt, was Gott über Gebet in der Bibel sagt. Weil du es kannst.

5. Conclusion: Wie wäre es mit dem Flatrate-Tarif? (We)

Wir leben ja im Kommunikationszeitalter. Wir sind absolute Profis im Bereich der Kommunikation. Da macht uns keiner was vor. Im Moment wird so viel kommuniziert wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte. Wir kommunizieren und reden miteinander auf allen Kanälen: Festnetz, Handy, SMS, Facebook, Twitter, Instagram,

[3] http://www.jesus.ch/ratgeber/glaube/christsein/103896-thema_gebet.html (20.02.2015)
[4] Passend ist auch das Zitat von Hans Peter Royer: Das ist es, was wir im Leben als Christen lernen müssen; wir müssen vom „Er“ zum „Du“ kommen, vom Selbstgespräch zum Gebet. Wir müssen uns ständig daran erinnern, dass wir nicht alleine sind, sondern als Christen mindestens zu zweit durch Leben gehen.“ (Royer: 43)

das gute alte Email, manche schreiben noch echte Briefe, Threema, WhatsApp,….
Und dann noch die ganzen persönliche Gespräche… wir pflegen intensiv Beziehungen zu Menschen, die uns wichtig sind. Wir lachen, streiten, bitten, ermutigen, ermahnen, informieren, feuern an, schicken uns Witze…
Wir denken dabei auch ständig über die Kommunikation nach? Welches Datenvolumen brauche ich? Welchen Minutentarif nehmen wir? Bei welchen Anbieter? Brauchen wir vielleicht sogar eine Flatrate? Aber was kostet die?
Warum machen wir das? Weil wir Beziehungen pflegen. Weil wir miteinander leben und arbeiten. Weil wir Familie haben. Weil wir Freunde haben.

Mit Gott können wir auch kommunizieren. Durch Gebet. Gebet ist pure Kommunikation mit Gott. Und Kommunikation baut Beziehung. Und Kommunikation mit Gott kostet nichts.
Es wäre doch der Hammer, wenn wir alle ab heute die **pp Gebetsflatrate** nutzen würden. Stell dir das mal vor. Gebetsflatrate. Christen quatschen sich leer mit Gott. Das würde doch unsere Beziehung zum Schöpfer enorm bereichern.
Und das ist jederzeit möglich. Ohne Kündigungsfrist. Rufnummer bleibt die gleiche. Einfach wechseln. Raus aus irgendwelchen Knebelverträgen. Raus aus einem engen Minutenbudget für Gebet.
Einfach beten! Im Flatrate-Tarif. Wie Oma Elfriede. Oder Herr B. aus W.. Oder Daniel aus Myanmar. Einfach beten!

Dazu kann man einfach nur noch Amen sagen:

Amen!

Ich möchte noch etwas Literatur zum Thema empfehlen. Ihr könnt euch die Bücher gerne bei mir ausleihen oder aber auch im Buchladen erwerben.

* Hybels, Bill, 1992, Aufbruch zur Stille, Projektion J
* Royer, Hans Peter, 2004, Nach dem Amen bete weiter, Hänssler-Verlag
* Wäsch, Markus, 2005, Sprechstunde bei Gott, Christliche Verlagsgesellschaft
* http://www.relevantmagazine.com/god/practical-faith/how-pray-even-when-you-dont-feel-it (21.02.2015)

Wir haben nun eine Zeit der Reflektion.
Anschließend singen wir gemeinsam!